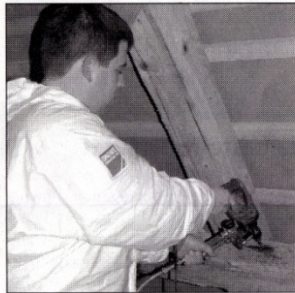


Wohlenschwil: Der Dachstuhl der unter Denkmalschutz stehenden Alten Kirche ist von Insekten befallen

Dem Hausbock wird der Garaus gemacht

Der Dachstuhl der Alten Kirche Wohlenschwil ist seit wenigen Jahren vom Hausbock befallen. In diesen Tagen wurden die Balken von Mitarbeitern einer Holzschutzfirma behandelt. Die Bekämpfung der Schädlinge ist diffizil, weil das uralte Gebäude unter Denkmalschutz steht.

Mitte der 90er Jahre war rund ein Drittel der morschen Dachbalken aus Tannenholz durch neue ersetzt worden. Damals konnte noch kein Käferlarvenbefall festgestellt werden. Vor zwei Jahren bemerkte Charly Sigrist, der in der Stiftung Alte Kirche für den Bautenunterhalt zuständig ist, dann jedoch Larvengänge und das typische Bohrmehl. Kein Zweifel: hier war der Hausbock am Werke. Ein 8 bis 24 mm langer Käfer, der seine Eier in Windrisse von alten Hölzern ablegt. Die geschlüpften Larven leben bis zu 15 Jahre in den Balken, bis sie sich verpuppen. Ihre Gefrässigkeit zerstört das Holz und stellt langfristig eine Gefahr für die Stabilität des Gebäudes dar. Ebenfalls in der Alten Kirche anzutreffen ist der Gemeine



Pressinjektionsverfahren: das Kontaktgift wird in das Holz gespritzt.



Die holzerstörenden Insekten werden nachhaltig bekämpft: Begehung im Dachstock der Alten Kirche mit (von links) Dimitri Hirt (Growe AG), Walter Hofmann und Charly Sigrist (beide Stiftung Alte Kirche). Fotos: sha

Nagekäfer oder «Holzwurm». Seine Larven bohren wesentlich kleinere Löcher, weshalb er auch weniger gefährlich ist. Charly Sigrist hält es für möglich, dass der Hitzesommer 2003 die Vermehrung der Holzschädlinge gefördert hat, weil sie sich erst in der Zeit danach bemerkbar machten.

Frondienstag am Samstag

Die Verantwortlichen beschlossen zu handeln: Stiftungspräsident Walter Hofmann kontaktierte Markus Sigrist vom kantonalen Denkmalschutz. Dieser gab grünes Licht für eine nachhaltige Behandlung des Dachstockes. Nachdem die diesjährige Kultursaison abgeschlossen war, versammelten sich vergangenen Samstag ein Dutzend Stifter zum Frondienstag. Zusätzlich zum üblichen Unterhalt

wie Sträucher schneiden, wurde der Dachstock aufgeräumt und gereinigt und alles für die Behandlung vorbereitet. Im Dachstock ist die Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Die dünne Gipsdecke des alten Gotteshauses darf nicht betreten werden, weshalb man auf den Balken stehen muss.

In den vergangenen drei Tagen haben nun Dimitri Hirt und Jenifer Thomas, Holzschutzspezialisten der Firma Growe Holzschutz AG den Dachstuhl behandelt. Nach einer weiteren Reinigung wurde mittels Pressinjektionsverfahren unter Hochdruck (80 Bar) das farb- und geruchlose Arbezol «Spezial» in die befallenen Balken gespritzt. Dieses giftklassenfreie Mittel tötet die Larven der Schadinsekten nachhaltig ab. Die Firma Growe gibt eine 10-Jahre-Garantie auf ihre Be-

handlung. An die Kosten von 10 000 Fr. steuert der Denkmalschutz ein Fünftel bei. Den Rest kann die Stiftung selbst bestreiten. «Wir verfügen dank unseren 250 Stiftern und dem Beitrag des Aargauer Heimatschutzpreises über Reserven», sagt Walter Hofmann.

Weitere Sorgen bereitet Hofmann die Luftfeuchtigkeit des Gebäudes, die auf die aus dem 11./12. Jahrhundert stammenden Tuffstein-Fundamente zurückzuführen ist. Sie greift Mauern wie auch die Heiligenfiguren an. Versuche mit Ventilatoren während der trockenen Wintermonate sollen aufzeigen, wie eine Besserung erreicht werden kann. Dann wird man über das weitere Vorgehen entscheiden.

Stefan Haller